

dergaragist

06

GEEHRT

Diese Berufsleute haben sich erfolgreich weitergebildet

10

GEBILDET

So werden Sie dipl. Automobil diagnostiker FA

12

GETROFFEN

Vorstandsmitglied Dani Portmann: 100 Tage im Amt

**AGVS | UPSA**

Auto Gewerbe Verband Schweiz
Union professionnelle suisse de l'automobile
Unione professionale svizzera dell'automobile



Sektion Zentralschweiz





Innen und aussen neu

Der technische Fortschritt in den Autos geht ungebremst weiter. Das bedeutet für Sie, liebe Garagisten, dass Sie das fachliche Knowhow sowie die Infrastruktur in Ihrem Betrieb stets up-to-date halten müssen. Doch auch der Verband geht mit der Zeit. Zum Beispiel im Bereich Kommunikation. Ein neues Instrument ist «Der Garagist», den Sie gerade in Ihren Händen halten. Er ersetzt den Garagistenbrief, der Sie über viele Jahre mit den wichtigsten Infos aus dem Autogewerbe versorgt hat. Das neue Produkt besticht in meinen Augen nicht nur durch seine «Carrosserie», sprich sein Erscheinungsbild, sondern auch durch seine «Innenausstattung». Zweimal im Jahr werden wir versuchen, Ihnen auf kurzweilige Art branchenspezifische und vermehrt auch politisch relevante Themen zu vermitteln. So zum Beispiel die Billag-Mediensteuer, die der Autobranche schwer zusetzen würde. Ich fordere Sie auf, mit Ihrer Unterschrift das Referendum gegen das neue Radio- und Fernsehgesetz zu unterstützen. Zudem wünsche ich Ihnen frohe Festtage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Patrick Schwerzmann, Präsident AGVS-ZS



- 04 GESAGT**
«Wer synchron arbeitet, kommt voran»
- 06 GEEHRT**
Alle Ehrungen in Aus- und Weiterbildung
- 08 GEFORDERT**
Regelmässige Wartung für mehr Sicherheit
- 10 GEBILDET**
In 2 Jahren zum Automobildiagnostiker
- 12 GETROFFEN**
«Nicht nur meckern, auch anpacken»
- 14 ZU GAST**
Hölzig oder mechanisch

«Wer synchron arbeitet, kommt voran»



An seiner Winter-Mitgliederversammlung informierte der AGVS-ZS über strukturelle Neuerungen. Das Gastreferat hielt Spitzenrunder Simon Schürch aus Schenkon (rechts im Bild).

von Daniel Schwab

An Olympia 2012 in London belegte er den fünften Rang. Und ein Jahr später wurde er in Korea sogar Vizeweltmeister. Simon Schürch aus Schenkon gehört zu den grossen Hoffnungen im Schweizer Rudersport. Der 24-Jährige hatte in seiner Karriere aber auch verschiedene Rückschläge zu verkraften, wie er an der diesjährigen Winter-Mitgliederversammlung des AGVS Sektion Zentralschweiz erzählte. Das Jahr 2014 beispielsweise, das mit dem

9. Rang an der WM in Amsterdam endete, sei alles andere als wunschgemäss verlaufen. «Das hat mir aufgezeigt, dass der Grat zwischen Sieg und Niederlage sehr schmal ist», sagt Schürch. Dabei hilft ihm jeweils ein Zitat von Winston Churchill wieder auf die Beine: «Erfolg ist die Fähigkeit, von einem Misserfolg zum anderen zu gehen, ohne seine Begeisterung zu verlieren.» Zudem haben Negativerlebnisse auch ihr Gutes, findet Schürch:

«Man analysiert, hinterfragt und nimmt Anpassungen vor.» Im Erfolgsfall hingegen bestehe die Gefahr, dass man seinen Weg blind weitergeht. Im Rudersport wie im Geschäftsalltag.

Teamwork als Erfolgsschlüssel

Mit dieser Einstellung fährt Simon Schürch gut. Die zuletzt bescheidenen Resultate taten seiner Motivation jedenfalls keinen Abbruch. Schürch, der für den Seeclub Sursee rudert und parallel zum Spitzensport in Zürich Wirtschaft studiert, steckt bereits in den Vorbereitungen für die kommende Saison, die zweifellos eine wegweisende sein wird. Anfang September nimmt er im Vierer an der WM im französischen Aiguebelette teil. Hier müssen die Schweizer mindestens Rang 11 errudern, um sich für Olympia 2016 in Rio zu qualifizieren. Diesem grossen Ziel wird derzeit alles untergeordnet. Schürch absolviert 17 Trainingseinheiten pro Woche. Das entspricht 25 Stunden, die er entweder auf dem See rudert oder an Land Kraft trainiert. Mit stetem Blick auf die richtige Ernährung und ... auf die Waage. Denn im Leichten Vierer darf das Durchschnittsgewicht der Athleten 70 Kilo nicht überschreiten. Der wichtigste Erfolgsfaktor beim Rudern sei aber die Teamarbeit, ist Schürch überzeugt. «Nur wenn wir synchron arbeiten, kommen wir vorwärts.» Und wenn mal einer einen schlechten Tag hat? «Dann gibt es im Team immer einen, der gut drauf ist und die anderen mitzieht.» Genauso wie im Berufsleben.

Fachkräftemangel aktiv angehen

Präsident Patrick Schwerzmann durfte zur traditionellen Winter-Mitgliederversammlung vom 12. November im Se-

minarhotel Sempachersee in Nottwil rund 180 Mitglieder und Gäste begrüßen. Den Mitgliedfirmen empfahl der AGVS, die Lehrlingslöhne fürs kommende Jahr beizubehalten. Zu einer Anpassung kommt es dagegen bei den Minimallöhnen: Für Abgänger einer 4-jährigen Lehre steigt der Minimallohn um 100 Franken, für Abgänger einer 3-jährigen Lehre um 50 Franken. Markus Aegerter vom Schweizerischen Autogewerbeverband wies auf den akuten Fachkräftemangel hin. Aus diesem Grund habe man eine Umfrage bei 500 Garagisten lanciert und werde anhand der Ergebnisse entsprechende Massnahmen erarbeiten. Aegerter forderte die Anwesenden zudem auf, das Referendum gegen das neue Radio- und TV-Gesetz mit ihrer Unterschrift zu unterstützen, da die damit verbundene Billag-Mediensteuer das Autogewerbe besonders hart treffen würde.

Repetentenklassen gestrichen

Daniel Bonani vom Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe teilte mit Bedauern mit, dass die Luzerner Regierung beschlossen habe, die Grösse der Berufsschulklassen von 24 auf 26 Lernende zu erhöhen. «Die verlangten Klassenzusammenlegungen und kurzfristigen Stundenplanverschiebungen schaffen uns grosse Probleme.» Weiter kritisierte Bonani, dass das erfolgreiche Modell der Repetentenklasse – ebenfalls aus Spargründen – gestrichen wurde. Das eigentliche Highlight der Versammlung war die Ehrung der besten Kandidaten in Aus- und Weiterbildung. Das Glanzresultat erzielte Stefan Suppiger aus Hergiswil, der seine Lehre zum Automobil-Assistenten EBA bei Pneu Häfliger in Luthern mit der Note 5,6 abschloss.

TOPP



Beste Lehrabschlüsse

An der Winter-Mitgliederversammlung wurden alle Lehrabgänger mit einem Notendurchschnitt von 5,2 und höher geehrt: **Automobil-Mechatroniker EFZ:** Benjamin Amrein (Malters), Lastwagen-Service Malters AG. Peter Erne (Inwil), Autohaus Imholz AG Ebikon. Pirmin Müller (Ruswil), Bruno Duss AG Wolhusen. Luca Schmidiger (Willisau), Autohaus Steffen Grosswangen. Marco Hofer (Reiden), Galliker Transporte AG Altishofen. Richard Tofaute (Ennetbürgen), Pargger AG Stans. Patrick Buob (Gelfingen), Auto Leisibach AG Hitzkirch. Dennis Felder (Entlebuch), Garage E. Bieri AG Entlebuch. Robin Trütsch (Unterägeri), Bolliger Nutzfahrzeuge AG Root. Eveline Wermelinger (Hasle), Auto Keller AG Ruswil. **Automobil-Fachmann EFZ:** Pirmin Aregger (Daiwil), Rottal Auto AG Ruswil. Patrick Grüter (Zell), Galliker Transporte AG Altishofen. Philipp Kunz (Dagmersellen), Grund AG Triengen. Julian Wiederkehr (Schötz), AutoHeller AG Schötz. **Automobil-Assistent EBA:** Stefan Suppiger (Bild, Hergiswil bei Willisau), Pneu Häfliger AG Luthern. Sinthuyan Vincent (Kriens), Autohaus Sigrist AG Kriens. Fabio Alt (Grossdietwil), Stalder & Aschwanden Pfaffnau. Michèle Portmann (Luthern), Galliker Transporte AG Altishofen. Kevin Sahli (Luzern), Bolliger Nutzfahrzeuge AG Root. **Detailhandelsfachmann EFZ Autoteile-Logistik:** Robin Gohl (Ruswil), Centralgarage Sursee AG.

Sie habens geschafft



Michèle Portmann



Ruedi Jost



Pirmin Aregger



André Anderhub



Eveline Wermelinger



Philipp Kunz



Ivo Kurmann



Patrick Grüter



Johannes Kalasse



Kilian Stocker



Robin Trütsch



Julian Wiederkehr



Benno Seeholzer



Adrian Wolf



Luca Schmidiger



Roman Kündig



Peter Erne



Jorge Gameiro



Stefan Suppiger



Christof Ludin



Armin Käslin



Patrick Buob

Regelmässige Wartung für mehr Sicherheit



Die Autobranche befindet sich in einem steten Wandel. Geschäftsleitungsmitglied Markus Aegerter sagt, wie der Schweizerische Autogewerbeverband gegen schädliche äussere Einflüsse vorgehen will.

von Alex Piazza

Markus Aegerter, heute müssen Halter von Personenwagen und Motorrädern nach 4 Jahren erstmals bei der MFK zur Kontrolle antraben. Nun plant das Bundesamt für Strassen ASTRA eine Verlängerung der Nachprüfintervalle. Neu soll die Erstprüfung 6 Jahre nach der ersten Inverkehrsetzung erfolgen. Was halten Sie davon?

Diese Forderung ist verantwortungslos. Der technische Fortschritt täuscht

darüber hinweg, dass sich die Qualität der Fahrzeuge nicht im gleichen Ausmass verbessert hat. Die heutigen Autos sind viel komplexer als früher, dadurch aber auch anfälliger auf Mängel. Nur die obligatorische, regelmässige Wartung der Fahrzeuge durch einen Fachmann kann die Verkehrssicherheit optimal gewährleisten.

Was wären denn die Folgen von höheren Prüfintervallen?

Nicht rechtzeitig behobene Mängel an Fahrzeugen führen zu mehr Pannen, Unfällen und Staus und verursachen damit mittelfristig unnötige gesellschaftliche, volkswirtschaftliche und ökologische Schäden. Eine Verlängerung der Prüfintervalle verstösst nicht nur gegen das öffentliche Interesse, sondern steht auch in krassem Widerspruch zur «Via sicura», dem Strassen-Sicherheitsprogramm des Bundes. Der Autogewerbeverband Schweiz wehrt sich vehement gegen die geplante Neuregelung. Die Tatsache, dass viele kantonale Prüfstellen mit den Motorfahrzeugkontrollen im Rückstand sind, darf auf keinen Fall ein Argument für die Verlängerung der Nachprüfkontrollen sein.

Was tut der AGVS konkret, um die Einführung der neuen Prüfintervalle zu verhindern?

Wir sind im September bei ASTRA-Direktor Rudolf Dieterle und der zuständigen Bundesrätin Doris Leuthard vorstellig geworden und haben umfassend über die nachteiligen Auswirkungen einer Anpassung der Intervalle informiert. Den definitiven Beschluss über das weitere Vorgehen trifft der Bundesrat bis Ende dieses Jahres. Natürlich unterstützen wir auch den Vorschlag des Schweizerischen Gewerbeverbandes, beim Vollzug der Kontrollen verstärkt mit den Garagen zu kooperieren.

Zu reden gibt unter den Garagisten auch die jährliche Wartung und Eichung der Abgasmessgeräte, obwohl die Fahrzeuge nicht mehr verpflichtet sein werden, Abgasprüfungen vorzunehmen. Was stört Sie daran?

Grundsätzlich begrüssen wir die Abschaffung der obligatorischen Instandhaltung und Justierung, wie sie in Artikel 6 und 9 der Verordnung des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes (EJPD) über Abgasmessmittel für Verbrennungsmotoren vorgesehen ist. Wir sind aber gegen die Beibehaltung des jährlichen Eichintervalls für Geräte mit Baujahr 1994 und jünger, bei denen die Instandhaltung und Justierung ohnehin nicht gesetzlich vorgeschrieben ist. Wir schlagen vor, dass bei diesen Geräten das Eichintervall auf zwei Jahre verlängert wird.

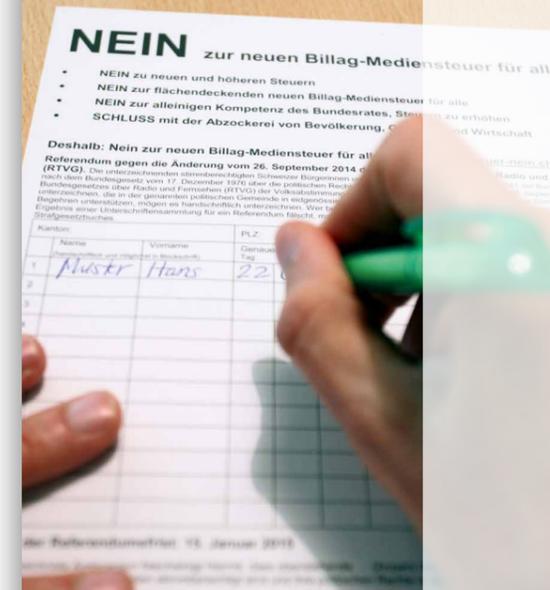
Wie können Sie Ihrer Haltung bei den Behörden zum Durchbruch verhelfen?

Der AGVS konnte seine Argumente in einer durch das METAS (Eidgenössisches Institut für Metrologie) gebildeten Arbeitsgruppe einbringen. Anhand der Diskussionen erstellte das METAS einen Bericht und führte im Oktober eine informelle Konsultation durch. Dabei forderten wir erneut die Berücksichtigung unseres Anliegens.

Ebenfalls unzufrieden ist der AGVS mit dem revidierten Radio- und Fernsehgesetz. Warum?

Das neue Gesetz enthält eine generelle Billag-Mediensteuer für alle Unternehmen, die pro Jahr mehr als 500 000 Franken Gesamtumsatz erzielen. Diese Mediensteuer ist in hohem Masse ungerecht. Zum einen, weil der Garagist doppelt zur Kasse gebeten wird – im Betrieb wie auch zu Hause. Zum anderen, weil sich die Mediensteuer ausschliesslich am Umsatz orientiert, der in der Autobranche im Vergleich zu anderen Branchen sehr hoch ist.

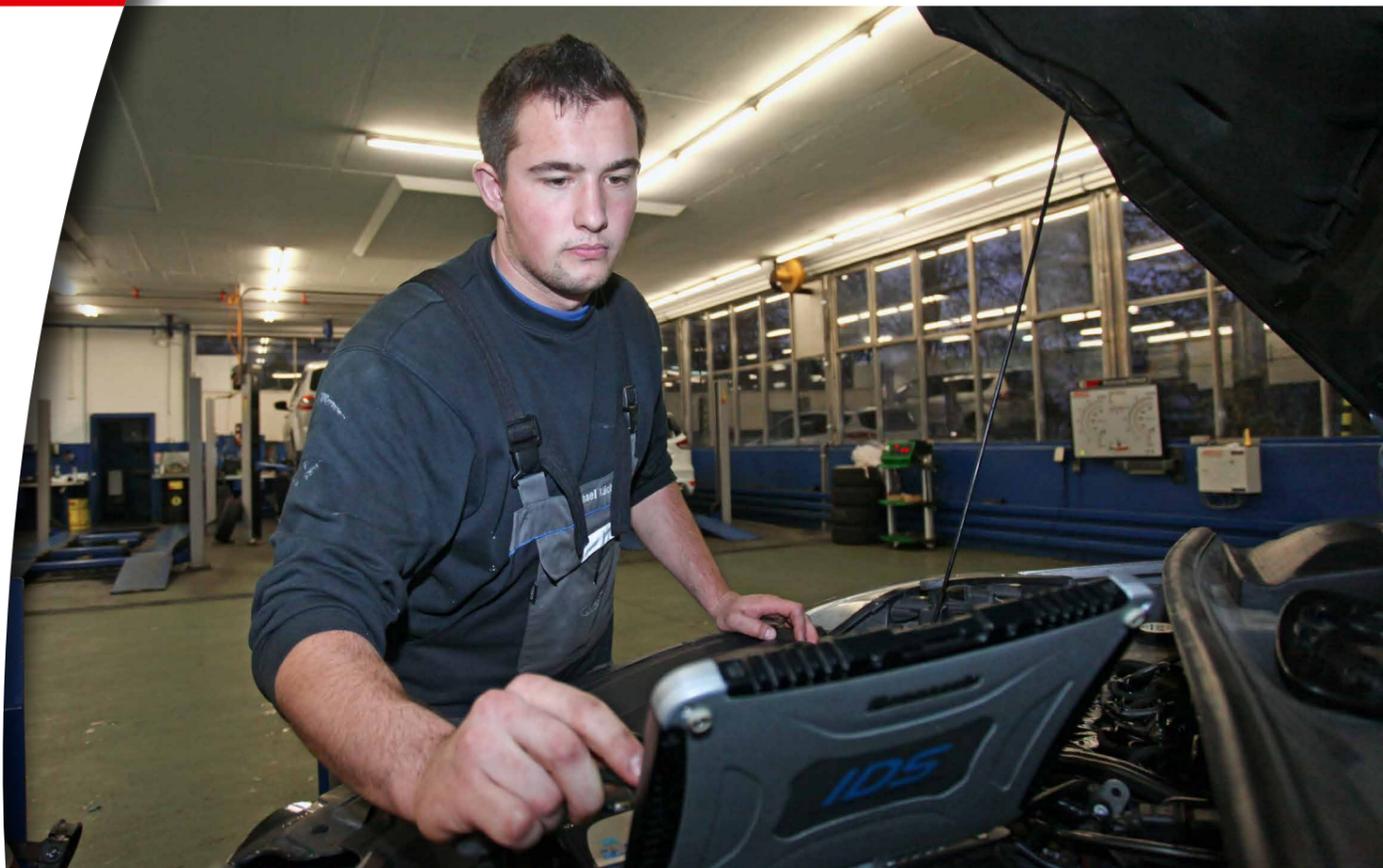
AKTUELL



Jetzt unterschreiben!

Der Schweizerische Gewerbeverband hat das Referendum gegen das revidierte Radio- und Fernsehgesetz ergriffen. Dieses verlangt, dass Unternehmen mit einem jährlichen Gesamtumsatz von mehr als einer halben Million Franken künftig – abgestuft in sechs Kategorien – zwischen 400 und 39 000 Franken für den Empfang von Radio und Fernsehen bezahlen, unabhängig davon, ob sie ein Empfangsgerät haben oder nicht. Der AGVS ruft alle Garagisten auf, das Referendum zu unterstützen. Unter www.mediensteuer-nein.ch kann man die entsprechenden Unterschriftenbögen herunterladen. Auch hier gilt: Jede Stimme zählt!

In 2 Jahren zum Automobildiagnostiker



Die rasante technologische Entwicklung bekommt auch Michael Käch zu spüren. Als angehender dipl. Automobildiagnostiker FA ist er täglich mit den Autosystemen der Zukunft beschäftigt.

von Daniel Schwab

Noch vor kurzem war es unvorstellbar, dass ein Auto selbstständig parkiert, Staus frühzeitig erkennt oder dank ausgeklügelten Kamerasystemen vor Hindernissen warnt. Heute gehören diese Funktionen zum Standard. Und es scheint nur eine Frage der Zeit, bis die Autos ganz von alleine fahren. Nissan kündigte erst kürzlich an, bis 2020 ein selbstständig fahrendes Auto auf den Markt bringen zu wollen. Auch Mercedes steckt mit einem entspre-

chenden Prototypen in den Startlöchern. Einer, der diese Entwicklung hautnah miterlebt, ist Michael Käch (21) aus Beromünster. Seit er denken kann, ist er von Autos umgeben. Sein Vater Alfons führt in Beromünster die Fläche Garage. Nur logisch, dass sein Sohn mit dem Geruch von Benzin und Motoren aufgewachsen ist und bereits in jungen Jahren selber einen Schraubenschlüssel in die Hand nahm. «Mein Weg hat sich abgezeichnet», schmun-

zelt der Junior. Nach der obligatorischen Schulzeit entschied er sich für die 4-jährige Lehre zum Automobilmechatroniker. Diese absolvierte er in der Centralgarage in Sursee, wo er auch heute noch tätig ist.

Der Neurologe im Garagenbetrieb

Kaum hatte Michael Käch das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) in der Tasche, packte er die nächste Herausforderung an. Seit Sommer steckt er in der Ausbildung zum Automobildiagnostiker mit eidg. Fachausweis (FA). Die Weiterbildung, die vier Semester dauert und in den Fachrichtungen Leichte Motorwagen, Nutzfahrzeuge und Werkstatt-Koordinator angeboten wird, ist abwechslungsreich und anspruchsvoll. «Wenn der Motor das Herz ist, dann ist die Elektronik das Hirn des Autos», sagt der technische Lehrgangleiter Josef Rütter. In der Sprache der Medizin sei der Automobildiagnostiker «der Neurologe im Garagenbetrieb». Die Vorbereitung auf die eidg. Berufsprüfung ist neu in sieben Kompetenzbereiche unterteilt. Dazu gehören Fahrzeug-Elektrik-Elektronik, Sicherheitselektronik sowie Fahrassistenz- und Infotainmentsysteme. Neu ist auch, dass die Ausbildungszeit – in Anbetracht des grossen Rucksacks, den die Mechatroniker mitbringen – um 20 Prozent gekürzt wurde. Integriert ins erste Schuljahr ist zudem der 5-tägige Berufsbildnerkurs.

Mit schwierigen Fällen betraut

Automobildiagnostiker üben in ihrem Betrieb meist eine Schlüsselfunktion in der Automobiltechnik aus. Oft steigen sie auch zum Werkstattleiter oder stv. Geschäftsführer auf. Für Michael Käch spielte diese Überlegung aber keine

Rolle. «Ich wollte mein Wissen nach der Lehre einfach auf dem neusten Stand halten.» Zudem faszinieren ihn seit jeher die technischen Feinheiten, die man praktisch in jedem neuen Fahrzeugmodell vorfindet. Nichtsdestotrotz hat sich Kächs Rolle im Betrieb im Vergleich zur Lehrzeit leicht gewandelt. Er geniesst jetzt höchstes Vertrauen und wird auch mit den kompliziertesten Fällen konfrontiert. Was ihm die Zukunft bringt, weiss Käch noch nicht so genau. Oberste Priorität hat der erfolgreiche Abschluss der Weiterbildung im übernächsten Sommer. Und er macht keinen Hehl daraus, dass er früher oder später mal den väterlichen Betrieb in Beromünster übernehmen möchte.

Eine emotionale Angelegenheit

Apropos Zukunft: Für Michael Käch ist es bloss eine Frage der Zeit, bis man ohne Hände am Steuer über die Autobahn brettern kann. Oder könnte. «Technisch wird das sicher kein Problem sein, aber diese Entwicklung bringt auch zahlreiche rechtliche Fragen mit sich.» Wer haftet zum Beispiel, wenn es trotz modernster Technik zu einem Unfall kommt? «Für Geschäftsleute, die ständig unterwegs sind, wäre ein solches System sicher praktisch», glaubt Käch. Hingegen könnte die Freude am Fahren auf der Strecke bleiben. «Das wäre sehr schade», findet er. Denn für ihn ist Autofahren mehr als nur die Fortbewegung von A nach B. «Autofahren hat viel mit Emotionen zu tun.» Recht hat er. Zur Info: Die Kosten für den «Automobildiagnostiker» belaufen sich auf 9900 Franken. Anmeldeschluss für den nächsten Lehrgang ist der 15. Mai 2015. Mehr Infos unter www.agvs-zs.ch.

«Meine Motivation? Ich wollte einfach mein Wissen auf dem neusten Stand halten.»



Höhere Berufsbildung

An der Winter-Mitgliederversammlung wurden jene Kandidaten geehrt, die diesen Sommer einen Abschluss der Höheren Berufsbildung erlangt haben. Es sind dies:

Automobildiagnostiker FA: Franco Büeler, Seedorf. Armin Käslin, Beckenried. Roman Kündig, Stans. Daniel Marty, Schattdorf. Stefan Schilter, Rickenbach. Thomas Vogel, Adligenswil. Fabian Bissig, Altdorf. Ruedi Jost, Buttisholz. Johannes Kalasse, Sachseln. Christof Ludin, Grosswangen. Benno Seeholzer, Nebikon. Kilian Stocker, Hergiswil/NW. Adrian Wolf, Lachen. Adrian Stirnimann, Neuenkirch.

Automobilkaufmann FA: André Anderhub, Emmenbrücke. Toni Durrer, Kerns. Jorge Gameiro (Bild), Horw.

Automobil-Verkaufsberater FA: Ivo Kurmann, Nebikon.

Kundendienstberater im Autogewerbe FA: Pascal Bucher, Sarnen. Michael Gafner, Luzern. Fabian Kaufmann, Horw.

«Nicht nur meckern, auch anpacken»



Dani Portmann aus Engelberg ist das jüngste Mitglied im Vorstand des AGVS-ZS. Der neue Verantwortliche fürs Ausbildungszentrum in Horw zieht Bilanz über seine ersten 100 Tage im Amt.

von Alex Piazza

Dani Portmann, Sie sind mittlerweile seit 100 Tagen im Vorstand des AGVS-ZS. Was hat Sie dazu bewogen, dieses Amt zu übernehmen?

Als ich angefragt wurde, sagte ich sofort zu. Schliesslich darf man nicht nur meckern, sondern muss auch bereit sein anzupacken. Umso mehr, als dem Vorstand die dankbare Aufgabe zufällt, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Branche auch in Zukunft über qualifizierte Berufsleute verfügt.

Was sind denn genau Ihre Aufgaben im Vorstand?

In erster Linie bin ich für die strategische Ausrichtung des Ausbildungszentrums in Horw verantwortlich. Dazu gehört auch die Mitarbeit beim Einstellen der Kursleiter. Hier gab es in meiner Amtszeit bereits zwei Wechsel. David Rölli, der eine Weiterbildung an der Hochschule macht, wurde bereits durch Hans Imfeld ersetzt. Und der Nachfolger von Peter Sommer, der

kurz vor seiner Pensionierung steht, wird am 1. Januar seine Arbeit aufnehmen. Zudem erstelle ich – gemeinsam mit dem Geschäftsführer und dem Ausbildungsleiter – das Budget, das wir dem Gesamtvorstand präsentieren.

Sie führen in Engelberg einen Betrieb mit acht Mitarbeitern. Woher nehmen Sie eigentlich all die Zeit für den Vorstandsjob?

Wenn man im Betrieb gut organisiert ist, lässt sich das Ganze durchaus prästieren. Ich bin in der glücklichen Lage, dass ich auf die volle Unterstützung meiner Mitarbeitenden und meines Umfelds zählen kann. Im Moment sind wir sowieso daran, immer mehr operative Aufgaben an die Geschäftsstelle zu delegieren, sodass der Vorstand künftig wirklich nur noch strategische Aufgaben wahrnehmen muss.

Welches war der bisher schönste Moment seit Ihrem Amtsantritt?

Es gibt viele. Immer dann zum Beispiel, wenn ich spüre, dass meine Arbeit von den Mitarbeitern der Geschäftsstelle geschätzt wird. Ich selber finde übrigens, dass Geschäftsführer Hanspeter Selb und die Kursleiter einen ausgezeichneten Job machen.

Wo sehen Sie Ihre grössten Herausforderungen für die Zukunft?

Eine unserer Hauptaufgaben besteht darin, das Ausbildungszentrum auch in Zukunft auszulasten. Die Zahl der Lernenden ist leicht rückläufig. Deshalb müssen wir alles daran setzen, die Lehre im Autogewerbe noch attraktiver zu machen. Auch das Weiterbildungsangebot muss stimmen. Beim Autodiagnostiker beispielsweise gibt es einen neuen Lehrplan. Um die Kan-

didaten in Infotainment- oder Assistenzsystemen zu schulen, brauchen wir spezielle Fahrzeuge. Und Neuan-schaffungen kosten natürlich.

Welche Neuerungen sind sonst noch geplant?

Es stehen diverse Projekte an. So soll beispielsweise die Cafeteria im Ausbildungszentrum neu gestaltet werden. Wir möchten den Lernenden die Möglichkeit bieten, sich im Ausbildungszentrum zu verköstigen. Hierfür muss die notwendige Infrastruktur aufgebaut werden.

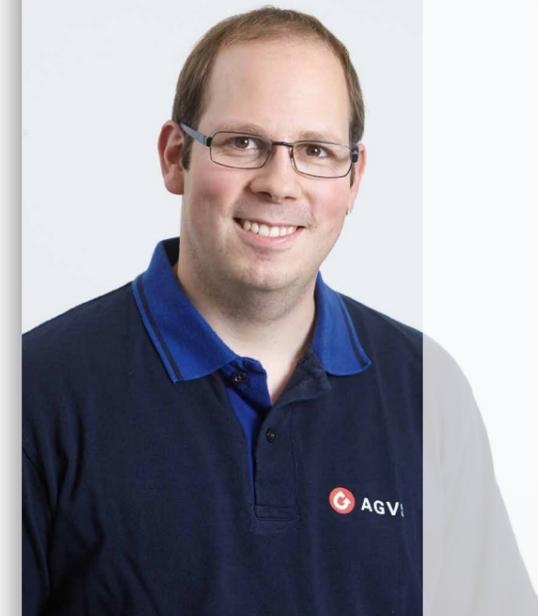
Warum soll ein Jugendlicher heute überhaupt eine Lehre im Autogewerbe machen?

Die Autoberufe sind extrem vielseitige Berufe. Die Lernenden befassen sich mit Mechanik, Hydraulik, Pneumatik, Elektrik und Elektronik. Und dass auch die Perspektiven in unserem Job ausgezeichnet sind, das hat sich mittlerweile herumgesprochen.

Und wie finden die Lehrbetriebe die geeigneten Lernenden?

Nebst der Schnupperlehre, für die der AGVS ein spezifisches Schnupper-tagebuch kreiert hat, ist der digitale Eignungstest unseres Verbandes das wichtigste Instrument bei der Evaluation der potenziellen Lernenden. Hilfreich ist zudem der Stellwerttest 8, den die Schüler in der 2. Sek absolvieren. Er lässt Rückschlüsse auf die mathematischen und sprachlichen Fähigkeiten eines Kandidaten zu. Für die Berufsfachschule ist ausserdem der Stellwerttest 9 von Interesse. Dieser entscheidet oft darüber, ob der Lernende einen Stützkurs besuchen muss oder nicht.

NEU



Hans Imfeld

Das Kursleiterteam am Ausbildungszentrum in Horw hat ein neues Gesicht: Hans Imfeld (Bild) aus Sachseln trat am 1. Oktober 2014 die Stelle von David Rölli an, der eine Weiterbildung an der Hochschule macht. Der 31-jährige Imfeld, der insgesamt 10 Jahre Werkstatterfahrung mitbringt und zuletzt 4 Jahre bei der Garage Vogler in Kaiserstuhl als Autodiagnostiker tätig war, suchte nach einer neuen beruflichen Herausforderung und fand sie: «Der Job als Kursleiter ist zwar intensiv, aber sehr abwechslungsreich. In den ersten 2 Monaten habe ich bereits viel Neues hinzugelern.» Und das Wichtigste: Hier kann der ausgebildete Berufsbildner das tun, was er am liebsten tut, sein Fachwissen den Berufsleuten von morgen weitergeben.

«Der digitale Eignungstest des AGVS ist ein wichtiges Instrument zur Selektion von Lernenden.»



Hölzig oder mechanisch

Dass ausgerechnet ein «Hölziger» das Gastwort schreiben darf, zeugt von Grosszügigkeit, geschätzte Garagisten. Schliesslich sind Sie die «Mechanischen», jene, die allenfalls lieber Benzin und Öl in der Nase haben als Harzgeruch und den Duft von frisch gesägtem Holz. Damit übertreibe ich etwas, es ist ein bisschen ein Cliché-Denken, aber davor sind bekanntlich selbst Politiker nicht gefeit. Als überzeugter Gewerbler und KMU-Vertreter – das bin ich auch als Nationalratspräsident geblieben – weiss ich, dass das Gewerbe und die KMU, ob mechanisch oder hölzig, unserem Land sehr viel geben. Sie sind jene, die die dezentrale Volkswirtschaft unseres Landes aufrecht erhalten. Das gilt auch für den Autobesitzer, der froh ist, in seinem Tal oder seiner Landgemeinde kompetente Hilfe zu bekommen, wenn sein Gefährt mal nicht so will, wie es sollte. Gewerbebetriebe bedeuten in den Regionen qualifizierte und interessante Arbeitsplätze. Sie bieten auch Ausbildungsplätze an und geben damit jungen Menschen vor Ort eine Zukunft und eine Perspektive. Für diesen Einsatz danke ich herzlich.

Ruedi Lustenberger, Nationalratspräsident 2014

Termine

Generalversammlung
Do, 21. Mai

Winter-Mitgliederversammlung
Mi, 18. November

ZEBI – Zentralschweizer Bildungsmesse
Do – So, 5. – 8. November

BEKOR
Mi, 18. März
Garage Keller AG, Ruswil

Mi, 25. März
Koch Panorama AG, Ebikon

Sa, 25. April
Fischer AG, Baldegg

Mi, 23. September
Garage Keller AG, Ruswil
Koch Panorama AG, Ebikon

Sa, 17. Oktober
Fischer AG, Baldegg

Impressum

Herausgeber
Auto Gewerbe Verband Schweiz
Sektion Zentralschweiz
Ebenastrasse 14, 6048 Horw
Tel.: 041 349 00 20 | Fax: 041 349 00 21
info@agvs-zs.ch | www.agvs-zs.ch

Redaktion
apimedia ag, Adligenswil

Layout
aformat AG, Luzern

Druck
Engelberger Druck AG, Stans

Auflage
1500 Exemplare

Erscheinungsdatum
Dezember 2014

Titelbild
Benno Seeholzer, frisch gebackener
Automobil diagnostiker FA aus Nebikon



AGVS | UPSA

Auto Gewerbe Verband Schweiz

HERGER IMHOLZ



SPEED

YOUR LIFE

↑ UP

MEINE
LEHRE HAT
DRIVE!



AUTOBERUFE HABEN ZUKUNFT!

www.autoberufe.ch